

(Die Beschlagnahme von Häuten durch die Militärverwaltung.) Unter der Führung des Präsidenten des Reichsverbandes der fleischverarbeitenden Gewerbe Bieröckl hat gestern mittag eine Deputation sämtlicher österreichischer Häuteverwertungs- und Verkaufsgenossenschaften beim Bürgermeister Dr. Weiskirchner vorgesprochen, um dessen Schutz für das Kleingewerbe zu erbitten. Vorsteher Bieröckl und der Vorstand der Wiener Fleischhauervereinigung Sella wiesen besonders darauf hin, daß die Beschlagnahme der rohen Häute und Felle durch die Heeresverwaltung in ungleichmäßiger Weise und zu Preisen erfolge, welche der Marktlage nicht entsprechen. Dadurch werde die Gefahr nahegerückt, daß angesichts der kolossalen Steigerung der Preise für Lebendvieh jede weitere Herabdrückung der Häutepreise durch die Heereslieferanten eine empfindliche Steigerung der Fleischpreise zur Folge haben müsse. Die Aktion des Kriegsministeriums wegen Gründung der Häute- und Lederzentralen sei von den Lederfabrikanten dahingegenüßt worden, daß dieselben trachten, die Organisation der wirtschaftlichen Genossenschaften zugunsten

des Freihandels zu unterbinden. Bürgermeister Doktor Weiskirchner ließ sich auch von den Delegierten der tschechischen Innungen über einzelne Punkte des Memorandums, welches dem Bürgermeister vor einigen Tagen in dieser Sache überreicht wurde, eingehend informieren, anerkannte die Wichtigkeit der Angelegenheit im Interesse der Ap provisionierung, und zwar nicht bloß der Stadt Wien, sondern auch der größeren Provinzstädte, und versprach, heute beim Kriegsminister persönlich vorzusprechen, aber auch die Deputation beim Minister anzumelden, damit die Herren Gelegenheit haben, den obersten Chef der Heeresverwaltung persönlich eingehend zu informieren. Der Bürgermeister wurde schließlich ersucht, dahin zu intervenieren, daß die Heeresverwaltung die Beträge für die beschlagnahmten Häute und Felle baldmöglichst zur Auszahlung bringe und nicht erst nach vielen Wochen und Monaten, da die Mitglieder der Innungen auf diese Gelder angewiesen sind, um damit ihren Einkauf an Lebendvieh besorgen zu können. Die Herren dankten zum Schlusse dem Bürgermeister für die freundliche Aufnahme.